

---

Nina Kolleck & Johannes Schuster

## **Verschörungserzählungen und soziale Ungleichheit**

### **Ein Strukturgleichungsmodell zur Untersuchung der Demokratiezufriedenheit junger Menschen in Deutschland**

---

#### **Zusammenfassung**

*Die Studie (N = 3244) untersucht, wie soziale Ungleichheiten mit der Zustimmung junger Menschen zu Verschwörungserzählungen zusammenhängen. Mithilfe eines Strukturgleichungsmodells (SEM) zeigen wir, dass finanzielle Unsicherheit, Migrationshintergrund und peripheres Wohnen teils über die Demokratiezufriedenheit vermittelt werden. Die Studie diskutiert die potenzielle Rolle von Demokratie- und Medienkompetenz für die Zufriedenheit mit demokratischen Institutionen.*

*Schlüsselwörter: Demokratische Bildung; Verschwörungstheorie; politische Einstellung; Vertrauen; demokratisches Verhalten; Medienkompetenz; Jugend; Strukturgleichungsmodell*

#### **Conspiracy Narratives and Social Inequality**

**A Structural Equation Model for Examining Young People's Satisfaction with Democracy in Germany**

#### **Abstract**

*The study (N = 3244) examines how social inequalities are related to young people's agreement with conspiracy narratives. Using a structural equation model (SEM), we show that financial insecurity, migration background, and peripheral residence are partially mediated by satisfaction with democracy. The study discusses the potential role of democratic and media competence in fostering trust in democratic institutions.*

*Keywords: civic education; conspiracy narratives; youth; political self-efficacy; trust; critical media literacy; structural equation model*

## **1 Einleitung**

Junge Menschen stehen vor einer Vielzahl globaler Herausforderungen, darunter wirtschaftliche Unsicherheiten, soziale Ungleichheiten und politische Krisen, die ihre Wahrnehmung demokratischer Institutionen und ihr politisches Vertrauen nachhaltig beeinflussen können. In unsicheren Zeiten gewinnen Verschwörungserzählungen an At-

traktivität, da sie komplexe gesellschaftliche Entwicklungen auf einfache, oft fehlerhafte Erklärungsmodelle reduzieren (Douglas et al., 2017; Marques et al., 2022). Besonders für junge Menschen, die sich in einer Phase der Identitätsfindung und politischen Sozialisation befinden, können solche Erzählungen eine Form der Bewältigungsstrategie darstellen (Arnett, 1999; Jolley et al., 2021).

Ein zentrales Beispiel für die Verbreitung von Verschwörungserzählungen ist der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Hier zeigt sich, wie geopolitische Ereignisse von Akteur\*innen instrumentalisiert werden, um Vertrauen gegenüber demokratischen Institutionen zu schwächen (Kolleck et al., 2022). Ein wiederkehrendes Muster solcher Erzählungen ist die Behauptung, dass westliche Staaten durch verdeckte Machenschaften die globale Ordnung kontrollieren und gezielt Konflikte provozieren, um Vorteile zu erlangen (Jolley et al., 2021; Lamberty et al., 2022). Während bereits einige Studien die Verbreitung von Verschwörungserzählungen unter Erwachsenen untersucht haben (Douglas et al., 2019; Uscinski et al., 2022), fehlt es bislang an empirischen Untersuchungen, die sich speziell auf junge Menschen fokussieren. Dies ist besonders relevant, da Jugendliche und junge Erwachsene in einem sensiblen Entwicklungsstadium stehen, in dem sich ihr politisches Vertrauen und ihre Wahrnehmung demokratischer Institutionen besonders stark formen (Hooghe & Wilkenfeld, 2008).

Bisherige Studien zeigen, dass soziale Ungleichheiten – insbesondere finanzielle Unsicherheit, geringe Bildungschancen oder Diskriminierungserfahrungen – eng mit politischem Misstrauen verknüpft sind und die Wahrnehmung demokratischer Legitimität beeinflussen (Jost et al., 2008; Imhoff et al., 2022). Ein entscheidender Mechanismus in diesem Zusammenhang ist die Demokratiezufriedenheit. Personen mit einer geringeren Demokratiezufriedenheit zeigen tendenziell ein geringeres Maß an politischem Vertrauen und stimmen häufiger Verschwörungserzählungen zu (Bruder et al., 2013; Mancosu et al., 2017). Dies deckt sich mit den Erkenntnissen von Douglas et al. (2017, 2019), die betonen, dass Verschwörungsglaube nicht nur epistemische Motive (Suche nach Wahrheit), sondern auch existenzielle (Sicherheitsbedürfnis) und soziale Motive (Zugehörigkeitsgefühl) bedient. Die Demokratiezufriedenheit kann dabei als existenzieller Faktor fungieren, der Unsicherheiten über das politische System reflektiert. Die vorliegende Studie adaptiert diesen Ansatz, indem sie untersucht, inwiefern Demokratiezufriedenheit als zentrales existenzielles Motiv fungiert und vermittelt, wie finanzielle Unsicherheit, peripheres Wohnen und Migrationshintergrund mit Verschwörungsglauben zusammenhängen.

Obwohl die Rolle von Demokratiezufriedenheit in der bisherigen Forschung diskutiert wurde, gibt es bislang wenige empirische Studien, die diesen Mechanismus speziell für junge Menschen untersuchen. Zudem ist unklar, in welchem Ausmaß wirtschaftliche Unsicherheit, Wohnort und Migrationshintergrund über Demokratiezufriedenheit zur Akzeptanz von Verschwörungserzählungen beitragen. Die vorliegende Studie untersucht daher, wie strukturelle Benachteiligungen mit der Demokratiezufriedenheit und letztlich mit der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen über den Krieg in der Ukraine zusammenhängen.

Auf Basis der bisherigen Forschung lassen sich folgende Hypothesen formulieren:

*H1: Eine niedrige Demokratiezufriedenheit korreliert positiv mit der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen, da sie existenzielle Unsicherheiten verstärkt.*

*H2: Finanzielle Unsicherheit, Migrationshintergrund, peripheres Wohnen und Wohnen in Ostdeutschland als Faktoren sozialer Ungleichheit erhöhen die Zustimmung zu Verschwörungserzählungen teilweise über eine geringere Demokratiezufriedenheit als vermittelnden Faktor.*

Neben ihrem wissenschaftlichen Beitrag liefert diese Studie auch praktische Erkenntnisse für die politische Bildung und schulische Präventionsmaßnahmen. In Ergänzung zu politischen Appellen zur Demokratiebildung (KMK, 2018; SWK, 2024) wird verdeutlicht, wie Schulen und politische Institutionen aktiv zur Prävention solcher Erzählungen beitragen können. Demokratiekompetenz, verstanden als Wissen über politische Prozesse und kritische Reflexion, könnte in zukünftigen Studien als ergänzende Variable berücksichtigt werden, um die Mechanismen hinter der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen besser zu verstehen (Dewey, 1916; Freire, 1970). Die Ergebnisse dieser Studie können so dazu beitragen, politische Bildung gezielter auszurichten und junge Menschen besser gegen die Verbreitung von Desinformationen und Verschwörungserzählungen zu sensibilisieren.

## 2 Methodik

### 2.1 Daten

Zwischen dem 24. Juni und dem 26. Juli 2022 wurden junge Menschen im Alter von 16 bis 29 Jahren in Deutschland befragt (vgl. Kolleck et al., 2022). Die Stichprobe ( $N = 3244$ ) wurde quoten-repräsentativ für Bundesländer und Geschlechter gezogen (48,4 % Frauen, 49,9 % Männer, 1,4 % nicht-binär, 0,02 % andere).

Die Befragung wurde als Online-Erhebung über ein Panel durchgeführt. Erhoben wurden neben der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen auch soziodemografische Informationen, politische Beteiligung, sowie Einstellungen zum Krieg in der Ukraine.

Nach dem Ausschluss von Fällen mit fehlenden Werten verblieben  $N = 2437$  Teilnehmende. Der Ausschluss fehlender Werte erfolgte *listwise*, sodass nur Fälle mit vollständigen, für die Analyse relevanten Informationen in die Analyse gingen.

### 2.2 Messinstrumente

Die abhängige Variable, die Zustimmung zu Verschwörungserzählungen über den Krieg in der Ukraine, wurde mit einer Skala erfasst, die modifizierte Items aus früheren Studien enthält (Bonetto et al., 2023; Lamberty et al., 2022). Diese Items spiegeln zentrale Narrative wider, beispielsweise die Vorstellung, dass „der Westen“ gezielt gegen Russland agiere. Beispielhafte Aussagen aus dem Fragebogen sind: „Putin wird vom Westen zum Sündenbock für alles gemacht, um von den wahren Problemen abzulenken“ sowie „Man kann westlichen Medien nicht mehr trauen, wenn sie über den Krieg in der Ukraine berichten.“ Die Teilnehmenden gaben ihre Zustimmung auf einer 5-Punkte-Likert-Skala an

(1 = „stimme voll zu“ bis 5 = „stimme überhaupt nicht zu“)<sup>1</sup>, wobei die interne Konsistenz der Skala als hoch einzustufen ist ( $\alpha = .89$ ).

Die Erfassung der Demokratiezufriedenheit erfolgte durch die Frage, wie zufrieden die Befragten mit der Funktionsweise der Demokratie in Deutschland sind. Höhere Werte auf der 11-Punkte-Likert-Skala entsprechen einer größeren Zufriedenheit mit der Demokratie (European Social Survey ERIC, 2019). Soziale Faktoren wurden durch verschiedene demografische Merkmale operationalisiert. Die Geschlechter wurden binär kodiert, da aufgrund des geringen Anteils an nicht-binären und anderen Geschlechtern nur männliche und weibliche Befragte in die Analyse einbezogen wurden. Der Migrationsstatus wurde anhand des Geburtslandes der Teilnehmenden und ihrer Eltern erfasst (1 = „kein Migrationsstatus“, 2 = „erste oder zweite Generation Migrationshintergrund“).

Die Einteilung der Wohnorte basiert auf der Typologie von Milbert et al. (2012) und unterscheidet vier Kategorien: (1) sehr zentral, (2) zentral, (3) peripher und (4) sehr peripher. Die Variable wurde als ordinales Messniveau in die Analyse einbezogen. Zudem wurden die Teilnehmenden nach ihrem Wohnort in Ost- oder Westdeutschland kategorisiert (1 = Westdeutschland, 2 = Ostdeutschland).

Die finanzielle Situation wurde durch eine Selbsteinschätzung der Befragten gemessen. Sie konnten angeben, ob sie mit ihrem aktuellen Einkommen „bequem leben“, „zurechtkommen“, „nur schwer zurechtkommen“ oder „nur sehr schwer zurechtkommen“<sup>1</sup> (European Social Survey ERIC, 2019). Da die Einkommensvariable ordinal skaliert ist, wurde sie in der SEM-Analyse entsprechend spezifiziert. Für eine bessere Schätzung des Modells vor dem Hintergrund der ordinal skalierten Variablen wurde ein *diagonally weighted least squares* (DWLS)-Schätzer verwendet. Die Standardfehler wurden mit einem auf 1000 Resamples basierenden Bootstrapping-Verfahren ermittelt.

### 3 Ergebnisse

Zur Untersuchung der Zusammenhänge zwischen sozialen Faktoren und der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen wurde ein Strukturgleichungsmodell (SEM) berechnet. Die Modellschätzung erfolgte mithilfe des R-Pakets *lavaan* (Rosseel, 2012). Im Fokus der Analyse stand die Demokratiezufriedenheit als vermittelnde Variable. Die Modellgüte wurde anhand verschiedener Fit-Indizes überprüft:  $\chi^2(29) = 89.50$ ,  $p < .05$ ; RMSEA = .026; SRMR = .026; CFI = .995; TLI = .997. Diese Werte deuten auf eine exzellente Modellpassung hin.

Die Analyse ergab sowohl direkte als auch indirekte Effekte auf die Zustimmung zu Verschwörungserzählungen. Wie Tabelle 1 zeigt, lassen sich insbesondere für den Ost-West-Unterschied und den Migrationshintergrund signifikante direkte und indirekte Effekte nachweisen, die durch die Demokratiezufriedenheit vermittelt werden. Dies deutet darauf hin, dass eine geringere Demokratiezufriedenheit zumindest teilweise die Zusammenhänge erklären kann, während zugleich signifikante direkte Effekte unabhängig von dieser Variable bestehen.

---

1 Für ein intuitiveres Verständnis der Ergebnisse wurde die Skala für die Analysen rekodiert.

Im Gegensatz dazu zeigte sich, dass der Zusammenhang des Stadt-Land-Unterschieds sowie der finanziellen Unsicherheit mit der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen ausschließlich über die Demokratiezufriedenheit vermittelt wird. Für diese Faktoren konnten keine direkten Effekte festgestellt werden.

Hinsichtlich des Geschlechts ergab sich ein signifikanter direkter Zusammenhang mit der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen, während ein indirekter Effekt über die Demokratiezufriedenheit nicht nachgewiesen werden konnte. Dies deutet darauf hin, dass geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahrnehmung politischer Prozesse oder mediale Einflüsse eine Rolle spielen könnten. Eine genauere Untersuchung dieser Mechanismen wäre Gegenstand zukünftiger Forschung.

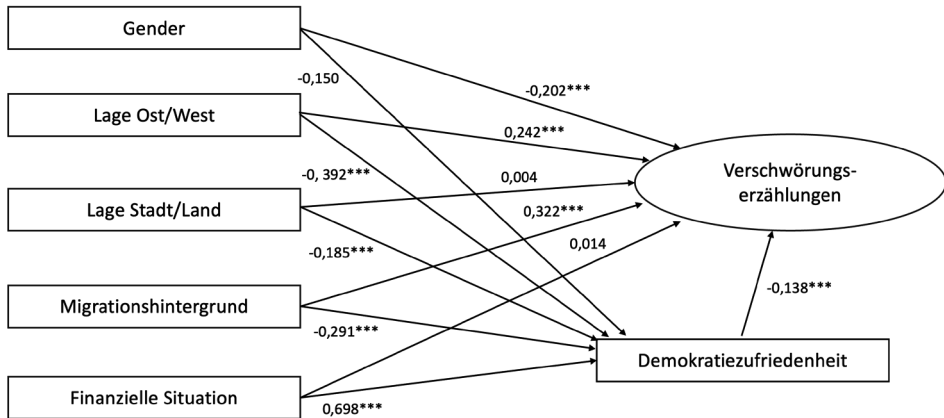
Tab. 1: Direkte und indirekte Effekte der sozialen Faktoren auf die Zustimmung zu Verschwörungserzählungen

Prädiktoren	<i>B</i>	<i>SE</i>	<i>p</i>
<i>Direkte Effekte</i>			
Geschlecht (Ref. = männlich)	-.192	.036	.000
Lage Ost-/Westdeutschland (Ref. = Westdtd.)	.241	.050	.000
Lage Stadt/Land	.005	.022	.808
Demokratiezufriedenheit	-.141	.008	.000
Migrationshintergrund (Ref. = Kein Migrationsh.)	.321	.044	.000
Finanzielle Situation	.017	.025	.491
<i>Indirekte Effekte</i>			
Geschlecht*Demokratiezufriedenheit	.021	.013	.104
Lage Ost/West*Demokratiezufriedenheit	.055	.019	.004
Lage Stadt/Land*Demokratiezufriedenheit	.026	.008	.001
Migrationshintergrund*Demokratiezufriedenheit	.041	.016	.012
Finanzielle Situation*Demokratiezufriedenheit	-.098	.013	.000

Quelle: eigene Darstellung.

Abbildung 1 illustriert das vollständige Strukturgleichungsmodell und zeigt die Beziehungen zwischen den Prädiktoren, der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen und der Demokratiezufriedenheit.

Abb. 1: Strukturgleichungsmodell der sozialen Faktoren, Demokratiezufriedenheit und der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen



— : direkte Effekte, Signifikanzniveaus: \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$

Quelle: eigene Darstellung.

## 4 Diskussion und Fazit

In der vorliegenden Studie wurde der Einfluss sozialer Faktoren auf die Zustimmung zu Verschwörungserzählungen junger Menschen in Deutschland im Kontext des Kriegs in der Ukraine untersucht. Mithilfe eines Strukturgleichungsmodells (SEM) konnten sowohl direkte als auch indirekte Effekte identifiziert werden, wobei Demokratiezufriedenheit als zentrale vermittelnde Variable fungierte.

Eine niedrige Demokratiezufriedenheit korreliert mit einer höheren Neigung zu Verschwörungserzählungen. Diese Erkenntnis bestätigt bestehende Forschung, die einen Zusammenhang zwischen ähnlichen existenziellen Motiven wie politischem Misstrauen und der Anfälligkeit für Verschwörungserzählungen identifiziert (Bruder et al., 2013; Mancosu et al., 2017).

Ein weiteres wichtiges Ergebnis ist, dass soziale und wirtschaftliche Unsicherheiten wie finanzielle Schwierigkeiten oder regionale Unterschiede (Ost-West-Unterschiede) indirekt über die Demokratiezufriedenheit mit der Zustimmung zu Verschwörungserzählungen in Verbindung stehen. Während frühere Studien soziale Exklusion als direkten Prädiktor betrachteten, zeigen die Ergebnisse, dass Demokratiezufriedenheit eine vermittelnde Rolle spielt (Alfieri et al., 2015; Westholm & Niemi, 1986). Diese Befunde verdeutlichen die Notwendigkeit, bildungspolitische Maßnahmen zur Förderung demokratischer Werte und politischer Partizipation stärker in die schulische und außerschulische Bildung zu integrieren. Dabei sollten bestehende Strategiepapiere zur Demokratiebildung (KMK, 2018; SWK, 2024) herangezogen werden, um konkrete Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Demokratiezufriedenheit mit dem Vertrauen in demokratische Institutionen zusammenhängt. Dies steht im Einklang mit früheren Studien, die gezeigt haben, dass politische Partizipation und Medienkompetenz das Vertrauen in demokratische Prozesse stärken können (Hooghe & Wilkenfeld, 2008; Imhoff et al., 2022). Dabei sollte es nicht nur um die Förderung von Vertrauen in Institutionen gehen, sondern auch um die Reflexion demokratischer Prozesse (Bandura, 1997; Dewey, 1916; Freire, 1970). Politische Bildung sollte nicht nur faktenbasierte Wissensvermittlung umfassen, sondern auch Maßnahmen zur Stärkung des Vertrauens in demokratische Institutionen und zur Förderung einer hohen Demokratiezufriedenheit beinhalten. Dabei können bildungstheoretische Ansätze wie die Demokratietheorie von Dewey (1916), das Konzept der kritischen Pädagogik von Freire (1970) und Banduras Modell der Selbstwirksamkeit (1997) als theoretische Grundlagen dienen. Diese Theorien betonen, dass demokratische Bildung nicht nur die Vermittlung von Wissen umfasst, sondern auch die aktive Einbindung junger Menschen in politische Prozesse fördern sollte.

## 5 Limitationen und Ausblick

Die Studie weist einige methodische Einschränkungen auf. Aufgrund des Querschnittsdesigns können keine kausalen Zusammenhänge nachgewiesen werden. Zudem ist die Erfassung von Verschwörungserzählungen speziell auf den Krieg in der Ukraine zugeschnitten. Zukünftige Forschung sollte longitudinale Designs nutzen, um die Kausalität zwischen existenziellen Motiven wie Demokratiezufriedenheit oder politischem Vertrauen, sozialer Exklusion und Verschwörungsglauben genauer zu untersuchen. Darüber hinaus sollten präzisere Instrumente zur Messung von Verschwörungserzählungen in verschiedenen politischen Kontexten entwickelt werden, um die Validität der Ergebnisse weiter zu verbessern.

Insgesamt belegen die Ergebnisse, dass Demokratiezufriedenheit eine entscheidende Rolle in der Prävention von Verschwörungserzählungen spielt. Maßnahmen zur Förderung demokratischer Partizipation und politischer Bildung sind essenziell, um das Vertrauen junger Menschen in politische Institutionen zu stärken und damit langfristig demokratische Werte zu festigen. Angesichts der aktuellen bildungspolitischen Diskussionen (KMK, 2018; SWK, 2024) sollten demokratische Bildungsprogramme stärker auf die Förderung politischer Selbstwirksamkeit und den kritischen Umgang mit Informationen ausgerichtet werden. Die Einbindung dieser Maßnahmen in schulische Lehrpläne könnte langfristig dazu beitragen, die Verbreitung von Verschwörungserzählungen zu reduzieren und demokratische Strukturen zu stärken.

## Danksagung

Wir danken den Herausgeber\*innen und den anonymen Gutachter\*innen für ihre wertvollen Kommentare, die maßgeblich zur Verbesserung des Artikels beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt Lea Fobel für ihre engagierte Mitwirkung und Unterstützung bei der Durchführung der Studie. Henna Tahir danken wir für die Durchsicht des ersten Manuskripts. Diese Forschung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

mit der Fördernummer 01JKL19MET finanziert. Der vollständige Bericht der Studie ist veröffentlicht in Kolleck, Schuster & Fobel (2022).

## Literatur und Internetquellen

- Alfieri, S., Rosina, A., Sironi, E., Marta, E., & Marzana, D. (2015). Who are Italian “NEETS”? Trust in Institutions, Political Engagement, Willingness to Be Activated and Attitudes Toward the Future in a Group at Risk for Social Exclusion. *Rivista Internazionale Die Scienze Sociali*, 123 (3), 285–306.
- Arnett, J. J. (1999). Adolescent Storm and Stress, Reconsidered. *The American Psychologist*, 54 (5), 317–326. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.54.5.317>
- Bandura, A. (1997). *Self-Efficacy: The Exercise of Control* (9. Aufl.). W. H. Freeman.
- Bonetto, E., Arciszewski, T., & Delouvé, S. (2023). *Before Fighting, Know your Enemy: What do we Measure With our Scales of Conspiracism?* <https://doi.org/10.31234/osf.io/6yt8h>
- Bruder, M., Haffke, P., Neave, N., Nouripanah, N., & Imhoff, R. (2013). Measuring Individual Differences in Generic Beliefs in Conspiracy Theories across Cultures: Conspiracy Mentality Questionnaire. *Frontiers in Psychology*, 4, 225. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2013.00225>
- Dewey, J. (1916). *Democracy and Education: An Introduction to the Philosophy of Education*. Macmillan.
- Douglas, K. M., Sutton, R. M., & Cichocka, A. (2017). The Psychology of Conspiracy Theories. *Current Directions in Psychological Science*, 26 (6), 538–542. <https://doi.org/10.1177/0963721417718261>
- Douglas, K. M., Uscinski, J. E., Sutton, R. M., Cichocka, A., Nefes, T., Ang, C. S., & Deravi, F. (2019). Understanding Conspiracy Theories. *Political Psychology*, 40 (S1), 3–35. <https://doi.org/10.1111/pops.12568>
- European Social Survey ERIC. (2019). *European Social Survey (ESS), Round 9 – 2018. Timing of Life, Justice and Fairness*. <https://doi.org/10.21338/NSD-ESS9-2018>
- Freire, P. (1970). *Pedagogy of the Oppressed*. Continuum.
- Hooghe, M., & Wilkenfeld, B. (2008). The Stability of Political Attitudes and Behaviors across Adolescence and Early Adulthood: A Comparison of Survey Data on Adolescents and Young Adults in Eight Countries. *Journal of Youth and Adolescence*, 37 (2), 155–167. <https://doi.org/10.1007/s10964-007-9199-x>
- Imhoff, R., Zimmer, F., Klein, O., António, J. H. C., Babinska, M., Bangerter, A., Bilewicz, M., Blanuša, N., Bovan, K., Bužarovska, R., Cichocka, A., Delouvé, S., Douglas, K. M., Dyrendal, A., Etienne, T., Gjonaska, B., Graf, S., Gualda, E., Hirschberger, G., ... & van Prooijen, J.-W. (2022). Conspiracy Mentality and Political Orientation across 26 Countries. *Nature Human Behaviour*, 6 (3), 392–403. <https://doi.org/10.1038/s41562-021-01258-7>
- Jolley, D., Douglas, K. M., Skipper, Y., Thomas, E., & Cookson, D. (2021). Measuring Adolescents’ Beliefs in Conspiracy Theories: Development and Validation of the Adolescent Conspiracy Beliefs Questionnaire (ACBQ). *British Journal of Developmental Psychology*, 39 (3), 499–520. <https://doi.org/10.1111/bjdp.12368>
- Jost, J. T., Ledgerwood, A., & Hardin, C. D. (2008). Shared Reality, System Justification, and the Relational Basis of Ideological Beliefs. *Social and Personality Psychology Compass*, 2 (1), 171–186. <https://doi.org/10.1111/j.1751-9004.2007.00056.x>
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2018). *Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018*. [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2009/2009\\_03\\_06-Staerkung\\_Demokratieerziehung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf)

- Kolleck, N., Schuster, J., & Fobel, L. (2022). *Einstellungen Jugendlicher zum Krieg in der Ukraine*. Universität Leipzig. [https://www.uni-leipzig.de/fileadmin/ul/projekte/metaklub/Einstellungen\\_Jugendlicher\\_zum\\_Krieg\\_in\\_der\\_Ukraine.pdf](https://www.uni-leipzig.de/fileadmin/ul/projekte/metaklub/Einstellungen_Jugendlicher_zum_Krieg_in_der_Ukraine.pdf)
- Lamberty, P., Goedeke Tort, M., & Heuer, C. (2022). *Von der Krise zum Krieg: Verschwörungserzählungen über den Angriffskrieg gegen die Ukraine in der Gesellschaft*. CeMAS. <https://ce-mas.io/publikationen/von-der-krise-zum-krieg-verschwoerungserzaehlungen-ueber-den-angriffskrieg-gegen-die-ukraine-in-der-gesellschaft/>
- Mancosu, M., Vassallo, S., & Vezzoni, C. (2017). Believing in Conspiracy Theories: Evidence from an Exploratory Analysis of Italian Survey Data. *South European Society and Politics*, 22 (3), 327–344. <https://doi.org/10.1080/13608746.2017.1359894>
- Marques, M. D., Ling, M., Williams, M. N., Kerr, J. R., & McLennan, J. (2022). Australasian Public Awareness and Belief in Conspiracy Theories: Motivational Correlates. *Political Psychology*, 43 (1), 177–198. <https://doi.org/10.1111/pops.12746>
- Milbert, A., Burgdorf, M., & Schlag, C. (2012). *Raumabgrenzungen und Raumtypen des BBSR* (Analysen Bau, Stadt, Raum: Vol. 6). Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.
- Rossee, Y. (2012). lavaan: An R Package for Structural Equation Modeling. *Journal of Statistical Software*, 48 (2), 1–36. <https://doi.org/10.18637/jss.v048.i02>
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz). (2024). *Stellungnahme zur Demokratiebildung: SWK empfiehlt Stärkung der Fächer Politik und Geschichte*. <https://swk-bildung.org/pressemitteilungen/stellungnahme-zur-demokratiebildung-swk-empfoehlt-staerkung-der-faecher-politik-und-geschichte/>
- Uscinski, J., Enders, A., Klofstad, C., Seelig, M., Drochon, H., Premaratne, K., & Murthi, M. (2022). Have Beliefs in Conspiracy Theories Increased over Time? *PLoS One*, 17 (7), e0270429. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0270429>
- Westholm, A., & Niemi, R. G. (1986). Youth Unemployment and Political Alienation. *Youth & Society*, 18 (1), 58–80. <https://doi.org/10.1177/0044118X86018001004>

*Nina Kolleck*, Prof. Dr. rer. pol. habil., Universitätsprofessorin für Erziehungs- und Sozialisationstheorie, Universität Potsdam.

E-Mail: [nina.kolleck@uni-potsdam.de](mailto:nina.kolleck@uni-potsdam.de)

Korrespondenzadresse: Universität Potsdam, Karl-Liebknecht-Str. 24–25, 14476 Potsdam

ORCID: 0000-0002-5499-8617

*Johannes Schuster*, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Politische Bildung und Bildungssysteme, Universität Leipzig.

E-Mail: [johannes.schuster@uni-leipzig.de](mailto:johannes.schuster@uni-leipzig.de)

Korrespondenzadresse: Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft, Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

ORCID: 0000-0003-2252-5062